

Botte vom Welzheimer Wald



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ersch. ein t wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S, auswärts 10 S.

Nro. 63.

Welzheim, Dienstag den 24. April 1888

22. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Die Gemeinde- und Stiftungsbehörden

werden unter Bezugnahme auf die gemeinschaftlichen Erlasse des R. Ministeriums des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 19./30. November 1887 Min.-Amtsbl. Nr. 32 und 34 1887 daran erinnert, daß die Darstellungen in Betreff der Vermögens-Ausscheidung der Stiftungspflegen **spätestens bis 1. Juni d. Js.** dem gemeinschaftlichen Oberamt vorzulegen sind.

Den 21. April 1888.

N. Oberamt. Welzheim.

Vom Kaiser.

— Berlin, 21. April. (12.15 N.) Ueber das Befinden des Kaisers ist heute minder Günstiges zu berichten. Das Fieber hat nicht in erwartetem Grade abgenommen, auch der Appetit ist nicht so rege, so daß die Kräfte weniger gehoben erscheinen, als gestern.

— Berlin, 21. April. (4 N.) Die Sorge um das Befinden des Kaisers, die schon in verflossener Nacht sehr groß war, ist jetzt im Wachsen begriffen. Nur schwach ist die Hoffnung auf eine längere bis zu der schmerzlichen Wendung geschenkte Frist. Nahrung herrscht und zugleich Besorgnis wegen der Erschütterung, die den Reichskanzler bei dem Leiden seines kaiserlichen Herrn ergriffen. Der Fürst ist unermüdet in liebender Fürsorge.

— Berlin, 21. April. (5.40 N.) Die Stimmung in Charlottenburg bei der Umgebung des Kaisers und den Ärzten ist heute eine recht ernste, auch Prof. Leyden und Prof. Senator standen bei der Rückfahrt von Charlottenburg nach Berlin dem Publikum nicht Rede, sondern verwiesen auf das Bulletin.

— Berlin, 21. April. (8.25 N.) Das Befinden des Kaisers war heute Morgen gegenüber dem gestrigen Abend besser, jedoch wies das Fieber eine Zunahme gegen gestern auf, so daß der Zustand an sich ernster geworden ist. Von 9 Uhr ab stellte sich heute erquickender Schlaf ein; die Eiterabsonderung ließ etwas nach. Mittags war das Allgemeinbefinden so, daß der Kaiser geäußert haben soll, er befinde sich ganz wohl. Die Thatsache, daß am heutigen Vormittag die Temperatur nicht so heruntergegangen ist, wie es wünschenswert gewesen, beunruhigt die Ärzte. Bei der Permanenz des starken Fiebers sehen dieselben den nächsten Nächten mit Bangigkeit entgegen, zumal Schüttelfrost, der sich gestern abend nebst dem Fieber eingestellt hatte, mit den letzteren zusammen, die ersten und Hauptanzeichen der Pyämie bilden. Nach Berichten, welche um 3 Uhr eingiengen, soll man denn auch im Char-

lottenburger Schlosse auf das Schlimmste gefaßt sein, die Beamten des Hofmarschallamtes, wie die des Auswärtigen Amtes sollen die Ordre erhalten haben, die Bureaus nicht zu verlassen.

— Berlin, 22. April. (11.5 B.) Das heute Vormittag 9 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Kaisers lautet: Der Kaiser hatte eine ruhigere Nacht, das Fieber ist wieder ermäßigt, das Allgemeinbefinden besser.

— Berlin, 22. April. (12.24 N.) Nach einem amtlichen Bulletin, welches von Dr. Leyden und Prof. Senator mitgeteilt ist, hatte der Kaiser infolge von zeitweiligem Schlaf eine bessere Nacht, so daß das Allgemeinbefinden besser ist. Man erfährt, daß die Nacht wohl durch Husten und Auswurf unterbrochen war, in dessen stellte sich doch zeitweilig ruhiger Schlaf ein, der mit einem gleichzeitig eingetretenen Fieberabfall etwas stärker auf den Zustand und die Stimmung des Kaisers wirkte. Besonders erhaltend wirkt nach wie vor die ziemlich reichliche, wenn auch mit geringem Appetit genommene Milchnahrung.

— Als der Feldmarschall Graf v. Blumenthal vor einigen Tagen im Charlottenburger Schloß erschien, um dem Kaiser für seine Ernennung zum Feldmarschall zu danken und hinzufügte, Gott möge dem kaiserlichen Herrn bald Genesung zu Teil werden lassen, soll der Kaiser eine abwehrende schmerzliche Geberde gemacht, ein Blatt Papier ergriffen und darauf geschrieben haben: Mein lieber Blumenthal, es ist fast nicht mehr zu ertragen.

— Die Mitteilung der „Elberf. Ztg.“: Der Kaiser habe einen Hosprediger aufgefördert, „anstatt für seine Genesung für seine Erlösung zu beten,“ entbehrt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, der Begründung.

— Die Nahrung des Kaisers besteht nur noch aus flüssigen Speisen, Milch, Ciern, Wein, Beingelee und Fleischbrühe. Am Mittwoch hat der Kaiser fast 2 Liter Milch getrunken. Dem Kaiser sagt der Milchgenuß sehr zu, der ihm von Prof.

Leyden verordnet worden ist; außerdem wird ihm ein besonders kräftiges Getränk, sog. Beef-tea gereicht. Dieser Fleisch Thee wird wie folgt hergestellt: 4 Pfund Rindfleisch werden in kleine Würfel geschnitten und mit nur wenig Wasser übergossen. Das Ganze wird in einer Flasche im Wasserbade gekocht, so daß ein überaus kräftiger Extrakt gewonnen wird, und dieser noch mit Ei abgezogen. Das Getränk ist weiß und flüssig wie Rahm. Außerdem werden Purees aus Fleisch, Gemüse und starken Weinen bereitet.

— Wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, sind die Ärzte der Ansicht, daß für die nächsten Tage besondere Schonung erforderlich und der Kaiser genötigt sein werde, das Bett zu hüten. Falls der Kaiser die jetzige Gefahr überwindet, würde er sich nach menschlicher Berechnung wieder einer Ruhepause zu erfreuen haben. Der Kaiser selbst soll aber, wie verschiedene Blätter berichten, auf den Tod vorbereitet sein. „Er weiß“, sagt die „Köln. Ztg.“, in welchem gefährlichen Zustand er sich befindet; sein Gleichmut aber bleibt unverändert. Er sieht mit voller Zuversicht in die Zukunft. Auch hat der Kaiser sein Haus bestellt und für die Seinigen gesorgt. Der Kaiserin ist, wie die Berliner Blätter erfahren, mit Zustimmung des Kronprinzen und seiner hohen Geschwister ein Kapital von 12 Millionen Mark als Wittum ausgesetzt.

Bezirks-Nachrichten.

** **Welzheim**, 23. April. Daß der Lenz jetzt rüstig fortschreitet und seine Macht sich endgiltig zu behaupten gewillt ist, zeigt sich immer deutlicher. In Feld und Wald fängt es überall zu sprießen und zu keimen an. Der reichliche Regen der letzten Tage hat in dieser Hinsicht Wunder gewirkt. Gräser und Kräuter wuchern jetzt üppig empor und die Fluren sind mit einem frischen grünen Teppich bedeckt, wie ihn eben nur der junge Lenz hervorbringen kann. Möge er sich nun ungehindert entfalten können und immer mehr seine köstlichen Gaben spenden.

Württemberg.

§ **Spillingen**, 20. April. Gestern Vormittag spürte der Hund des Herrn Conditor Citel in einem Gartenhaus in der Nähe der Pfeiserklinge einen Fuchsbau auf, in welchem sich die Mutter mit 7 Jungen befand. Nach heftigem Kampfe erwürgte der sog. Otterhund die Füchsin, sowie 5 Junge. 2 Junge wurden noch lebendig aufgefunden.

§ In **Neckarhausen** geriet ein Bauer mit seinem mit 2 Rühen gespannten Wagen in den Neckar. Die dem Ertrinken nahen

Rühe konnten schließlich wie der Mann gerettet werden. Der Wagen wurde zertrümmert.

§ **Heidenheim**, 20. April. Die Fortuna war bei der Pferdelotterie in Stuttgart diesmal einem hiesigen Schuster hold. Dieser hat das Los, auf das der zweite Gewinn fiel, von seinem Sohn in Stuttgart zugejandt erhalten. Es ist dem Mann dies Glück recht zu gönnen.

§ Bei der am 16. April in **Wildberg** vorgenommenen Musterung entstand zwischen Gütlinger und Wildberger Rekruten eine Kauferei. Hierbei wurde ein Rekrut von Gütlingern schwer verletzt. Drei Burschen sind in Haft genommen worden.

§ Aus **Kirchheim u. T.** schreibt der Leeb.: Netze Fräulein scheinen beide 12 und 13 Jahre alten Schulknaben B. und K. zu sein, welche vorige Woche in das Schullokal einer Mädchenschule durch ein Fenster einstiegen, den Pult des Lehrers erbrachen und von dem dort aufbewahrten Schulgeld ca. 10 M. entwendeten. Auch wurde bei denselben ein ganzes Magazin von Federn, Bleistiften, Messern u. s. w. gefunden, welche Gegenstände sie ebenfalls gestohlen hatten.

§ Am gestrigen 21. April waren es 400 Jahre, daß Ulrich von Hutten auf Schloß Steckelberg auf der Grenze fränkischen und bessischen Landes geboren wurde. Er erreichte nur ein Alter von 35 Jahren und starb Ende August oder Anfang September 1523 auf der Insel Ufnau im Züricher See.

§ **Heilbronn**, 21. April. In der Nacht nach der Karlsbader-Einweihung wurden die auf einem Breiterlagerplatz aufgezogenen Fahnen sämtlich heruntergenommen und zerschnitten. Auf die Entdeckung und Anzeige des Urhebers dieser infamen Suberei ist eine Belohnung von 20 M. ausgesetzt.

Deutschland.

— **Berlin**, 21. April. Ein Gnaden-erlaß des Kaisers von gestern amnestiert alle Militär- und Marinepersonen, welche wegen im bürgerlichen Strafgesetze als Widerstand gegen die Staatsgewalt oder Verletzung der öffentlichen Ordnung bezeichneter Vergehen oder wegen Beleidigung, ferner wegen anderer Straftaten durch Militärgerichte verurteilt worden sind, wenn die Strafe nicht über 6 Wochen oder 150 M. beträgt; desgleichen alle mit Disziplinarstrafen Belegte, endlich Unteroffiziere und Gemeine, welche der unerlaubten Entfernung oder erster, nicht komplottmäßiger Fahnenflucht schuldig; den noch nicht zurückgekehrten Fahnenflüchtigen, welche sich binnen 6 Monaten stellen, ist Begnadigung in Aussicht gestellt.

— Wie aus Berliner Meldungen hervorgeht, hat der Kronprinz Wilhelm nunmehr in weiterem Umfange für seinen erkrankten kaiserlichen Vater die laufenden Staatsgeschäfte wahrzunehmen; es liege hierin eine mittelbare Bestätigung des zunehmenden Ernstes der Lage.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck verweilte am Samstag nachmittag eine halbe Stunde im Schlosse zu Charlottenburg.

— Kaiser Wilhelm hat der Stadt Berlin 100 000 Mark zu Armenzwecken testamentarisch vermacht.

— Die politische Lage hat sich in der letzten Zeit wieder recht unfreundlich gestaltet und schließt gar manche beunruhigende Symptome in sich. Liegt die bange Sorge um das Leben unseres so schwer leidenden Kaisers wie ein drückender Alp auf aller Deutschen Herzen, so sind die Erfolge Boulangers in Frankreich in Verbindung mit

den teils behaupteten, teils bestrittenen Truppenbewegungen in Rußland und den äußerst kriegerisch lautenden Aeußerungen des russischen Offizierkorps ganz dazu angethan, einen längeren Bestand des Friedens in Frage zu stellen. Daneben ist zu befürchten, daß durch das von russischer Seite ausgehende Schüren auf der Balkanhalbinsel und durch die Unruhen in Rumänien, die mehr als eine bloße Agrarbewegung zu sein scheinen, ein allgemeiner Brand angestiftet werden will. Es wäre daher sehr wünschenswert, daß alle für den Frieden der Welt interessierten Mächte sich fest um den Bund der Trippellianz gruppieren würden, um den ersten Friedensbrecher mit überwältigender Macht zurückzuweisen.

— **Berlin**, 19. April. Die Schwester des kürzlich verstorbenen Sultans von Sansibar, Frau Ruete in Berlin wohnhaft, wird, wie mehrere Blätter melden, demnächst mit ihrer Tochter nach Sansibar reisen. Schon einmal hatte sie, um die Auszahlung ihres Erbteils zu erlangen, im Jahre 1885 eine Fahrt nach Sansibar unternommen. Damals lehnte der inzwischen verstorbene Sultan Said Bargasch jede Verjöhnung ab, bot ihr aber als einmalige Entschädigung für das zurückbehaltene Erbeil 6000 Ruppes (etwa 9500 Mk.) an, welche Frau Ruete zurückwies. Mit dem neuen Sultan, ihrem Bruder Chalife, hofft Frau Ruete eine Verjöhnung erzielen zu können.

Ausland.

— In **Paris** haben am Samstag zwischen Anhängern Boulangers und Anhängern der Regierung Streitigkeiten stattgefunden, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzungen abgesetzt hat.

† Der „**Nord**“ bespricht die Zunahme der boulangistischen Bewegung in Frankreich und erblickt darin ein Anzeichen dafür, daß das französische Volk nach einer andern Staatsform strebe. Für die friedlichen Bestrebungen Europas sei das Emporkommen Boulangers oder eines Napoleon eine gleich große Gefahr, weil beide sich nur durch eine auswärtige kriegerische Unternehmung behaupten können. Das russische Organ ermahnt die konservativen Parteien Frankreichs, sich gegen den Boulangismus zu verbinden, glaubt aber nicht, daß die Rückkehr Frankreichs zum Cäsarismus sich aufhalten lasse. Bezüglich der Krankheit des Kaisers Friedrich sagt der Nord, die Schicksalsschläge, welche in den letzten Wochen Deutschland getroffen, werden von ganz Europa mitgeföhlt. Das frühzeitige Hinscheiden des Kaisers wäre ein großes Unglück für Deutschland und den Frieden.

† Nach einem Bericht der „**Times**“ aus **Krakau** hätte Rußland Schiffe in Bereitschaft für den Transport von 180 000 Mann nach Bulgarien und hätte ferner 12 Torpedos in Frankreich bestellt.

† In **Wiener** diplomatischen Kreisen wird ein Wort des Kaisers Franz Josef zur deutschen Kanzlerkrisis verbreitet, das, wenn es genau wiedergegeben sein sollte, in hohem Grade geeignet wäre, die allgemeine Lage zu erklären, welche den Hintergrund zur Kanzlerkrisis darstellte. Der Kaiser soll zum Botschafter Prinzen Reuß gesagt haben, daß ihm durch die Kanzlerkrisis die größte Beunruhigung verursacht worden wäre; er habe deswegen schlaflose Nächte verbracht und sei sehr befriedigt, daß die Krisis jetzt am Ende, denn deren Fortdauer hätte nur unheilvoll für die Interessen Deutschlands und des europäischen Friedens sich geltend machen können.

† **London**, 19. April. Die Legislatur

des Staates New-York nahm, wie der „**N. Y. Ztg.**“ berichtet wird, mit 87 gegen 8 Stimmen eine Gesetzesvorlage an, welche den Tod durch Elektrizität als Hinrichtungsart einföhrt. Die Annahme der Vorlage von seiten des Senats ist sicher.

Verchiedenes.

* **Forst i. d. Lausitz**, 18. April. Einen fast unglaublichen Selbstmordversuch beging dieser Tage der Häusler und Brunnenbauer Wolf in Berge, und zwar, wie das „**F. W.**“ erzählt, durch Zerjagen des Halses. Nachdem W. sich mit einer mittelgroßen Zimmermannsäge, wahrscheinlich durch öteres Hin- und Herbewegen derselben, den Hals zerschnitten und zerjagt, brachte er sich noch eine Verwundung mittels Stemmeisens am Halse bei. Die graufige That muß in Geistesumnachtung vollbracht worden sein.

* Vom Schöffengericht **Engen** wurde vor 8 Tagen laut „**Höhg. Erz.**“ eine Bürgerfrau von Hitzingen wegen Absendung anonym Postkarten beleidigenden Inhalts zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

* Die von König Ludwig 2. von Bayern erbauten Schlösser Linderhof, Hohenjwangau und Herrenchiemsee werden dem Zutritt des Publikums vom 15. Mai an eröffnet. Voriges Jahr wurden sie von Hunderttausenden besucht.

* In **Bettelbriefen** an Kaiser und Kaiserin wird Unglaubliches geleistet. Täglich gehen etwa 500 ein und noch wächst ihre Zahl stetig. Was alles verlangt wird, ist zum Staunen. So fordert ein Mann in Halle eine Entschädigung für die Landes- trauer und beklagt es, daß darüber kein Gesetz bestehe. Er schließt mit dem frivolen Stoßseufzer: „Man möchte beinahe sagen: Glückliche Ueberschwemmen!“

* Ein furchtbares Verbrechen wurde in **Wien** durch einen glücklichen Zufall noch rechtzeitig verhindert. Eine Mutter wollte ihre eigenen vier Kinder töten, indem sie denselben einen Salat vorsetzte, in welchen sie mit Laugeneffenz vermischte Karbolsäure geschüttet hat. Die That wurde gerade durch ein anwesendes zwölfjähriges Mädchen aus einer Nachbarfamilie verhindert. Die Mutter, die unzurechnungsfähig sein dürfte, wurde von der Behörde in Haft genommen.

* Ueber „**roten Schnee**“ wird aus dem Gailthale (Kärnten) geschrieben: Wir stecken hier im Obergailthale noch im tiefen Winter die ganze Thalsohle ist mit Schnee bedeckt. Hier und dort zeigte sich roter Schnee; wie um die gleiche Zeit vor etlichen Jahren. Es sind handgroße, lichtrote Flecken auf der weißen, reinen Schneefläche, unter welcher der Schnee, wenn man den roten Schnee wegnimmt, wieder rein weiß erscheint. Wenn man einen kleinen Ballen dieses roten Schnees auf dem Papier zerschmelzen läßt, zeigt sich ein ziegelroter Niederschlag. Diese seltene Erscheinung wurde von mehreren Leuten in der Nähe von Leifling und auf der Grafendorfer Wiese beobachtet. Ein neuer Schneefall vermischte die Spuren wieder.

* **London**, 20. April. Wie der „**Fr. Ztg.**“ gemeldet wird, waren gestern in der Kohlengrube „**Saint Helens**“ zu Wokington 30 Knappen tagsüber damit beschäftigt, ein Feuer zu löschen. Da erfolgte um 8 Uhr abends eine Gasexplosion, wodurch 28 Personen getödet und die übrigen schwer verwundet wurden.

* (Ein versunkener Wald.) Während der letzten heftigen Stürme im Kanal wusch sich die See durch eine hohe und harte, nahezu 4 Meter dicke Sandbank unweit St. Malo, wodurch ein Teil eines alten Waldes

der sich bereits in Kohle zu verwandeln begann, bloßgelegt wurde. Dieser Wald bedeckte zum Beginn des jetzigen Zeitalters einen ausgedehnten Küstenstrich, aber mit dem Sinken des Bodens versank er allmählich in den Triebfand. In der Mitte des Waldes stand einst der Berg St. Michael. Um Mitte des 10. Jahrhunderts war der Wald gänzlich verschwunden und nur gelegentlich, wie jetzt, bei sehr niederem Wasserstande nach Stürmen, kommen Ueberbleibsel desselben zum Vorschein.

* New York, 21. April. Der Lloyd-Dampfer „Donau“, welchem auf der Fahrt von Baltimore nach Bremen der Schaft gebrochen war, ist durch den Dampfer „Geiser“ hierher huäffert worden.

* **Diamanten-Zähne.** Das Louisviller Journal (Kentuky) erzählt mit vollem Ernste folgende Geschichte: „Unter den jungen Damen New-Yorks ist seit etwa einem Jahre die Mode aufgetaucht, sich die Zähne mit eingesezten Diamanten schmücken zu lassen, die bei jedem Lächeln funkeln und blitzen. Die Mode hat große Verbreitung gefunden und wurde bereits in mehreren anderen

Städten der Vereinigten Staaten angenommen; vor einigen Tagen hielt sie auch in Louisville ihren Einzug. Die Tochter eines reichen Bankiers, welche eben mit ihrem Vater eine Reise nach New-York gemacht hatte, kam nach Louisville zurück, die Vorderzähne mit Brillanten geschmückt.“ Der Märrin Mode — und noch dazu in Amerika — ist ja alles zuzutruuen; diese niedliche Idee aber dürfte denn doch wohl am 1. April geboren worden sein, denn die Manipulation des Einsetzens von Brillanten in die Zähne — man kann nicht daran denken, ohne eine Gänsehaut zu bekommen.

* **China's Bevölkerung.** Die Chinese Times teilt mit, daß die gegenwärtige Bevölkerungsziffer des chinesischen Reiches auf 380 Millionen Einwohner zu schätzen ist. Diese Zahl würde bedeutend höher sein, wenn nicht wiederholte Hungersnot und Ueberflchwemmungen, zumal aber der mit furchtbaren Menschenopfern verbundene Taiping-Aufstand die Bevölkerung, welche 1749 schon auf 412 Millionen gestiegen war, bedeutend verringert hätte.

* Ueber das Wundsein der Kinder. Wir erhalten folgende Mittheilung: Wie oft sino Kinder unruhig insolge wunder Hautstellen, und das ist ganz natürlich, weil es die Kleinen arg schmerzt. Wie viel unruhige Nächte werden dadurch den Müttern verursacht. Wie gewöhnlich, werden zunächst alle möglichen, gegen das Reiben empfohlenen Mittel versucht. Zuerst kommt in der Regel an die Reibe der in den Apotheken als Streupulver käufliche, und auch oft bewährte Pörlappfamen, auch Hasenmehl, Blutpolver oder Licopodium genannt (die Samen sporen von Licopodium clavatum Lin.), dann gut ausgetrocknete Kartoffelstärke, pulverisierter Speckstein, Zinweiß und dergl. mehr. Das sicherste Mittel bleibt indes nets, gleich zu Anfang feinste Baumwolle zu gebrauchen. Die wunden Hautstellen trocknen und heilen durch das Auflegen derselben in ganz kurzer Zeit. Ich kann daher dieses einfache und vollständig unschädliche Mittel aus langjähriger Erfahrung allen Müttern nur auf das Wärmste empfehlen. (S. Stg.)

Allgemeine Versorgungsanstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835.

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

Erweitert 1864.

Kapitalvermögen Ende 1887: rund 56 000 000 Mark.

Abteilung für Lebensversicherung.

Zugang im Jahr 1887: 5168 Verträge mit 20,529,938 Mark Kapital,
 Versicherungsbestand Ende 1887: 51,760 " " 210,338,907 "

Die Anstalt wurde regierungsfeing zur Anlegung von Mündelgeldern empfohlen.

Viele Staatsbehörden und große Vereine haben wegen Versicherungsnahme ihrer Beamten und Mitglieder mit der Anstalt Vereinbarungen getroffen.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Verteilungsmaßstab: Der jährlich wachsende Wert der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Prospette und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:

Welzheim: **Bilfinger Wilh.**, Apotheker; Lorch: **Bilfinger B.**

Revier Welzheim.

Wegbau-Accord.

Die Arbeiten über Herstellung eines 590 m langen Holzabfuhrwegs im Staatswald „Saulkinge“ werden im Submissionsweg vergeben werden.

Nach dem Ueberschlag, welcher nebst Plan und Bedingungen auf der Revieramtskanzlei zur Einsicht aufliegt, betragen die Kosten

a) für Planie	413 M	—	§
b) für Röhrenlegen und Pflasterungen	45 M	10	§
c) Insgemein	57 M	40	§
	515 M	50	§

Offerte ausgedrückt in Prozenten der Ueberschlagspreise sind bis längstens

Montag, den 30. April,

Mittags 12 Uhr

beim Revieramt einzureichen.

Revier Welzheim.

Beifuhr = Accord.

Ueber die Beifuhr von Cementröhren im Gewicht von 5600 Kilogr. von Schoendorf in den Staatswald „Saulkinge“, wird

Mittwoch, den 25. April,

Nachmittags 6 Uhr

im „Schwanen in Welzheim ein Accord abgeschlossen werden.

K. Revieramt Gschwend.

Nadelstren = Verkauf

am **Freitag, den 27. April,**

Nachmittags 3 Uhr

aus dem Staatswald Ebersberg 6. Zusammenkunft in Mönchhof.

Murrhardt.

Die Lederhandlung von Albert Böhlinger

empfiehlt in großer Auswahl, besten Qualitäten u. zu sehr billigen Preisen:

Haller Sohlenleder, Backnanger Ueberleder, Bachelleder, Futterleder, Lackleder, Spangen u. Sohlen, Schäfte für Herren Frauen u. Kinder, namentlich auch gewalkte Herrenschäfte, Fabrik-Leisten, Stiefelhölzer, Walkbretter.

Sämtliche Schusterwerkzeuge

und alle zur Schuhmacherei nötigen Artikel.



Strohütte

in größter Auswahl, gewöhnliche sowohl, als auch die neuesten Fasunen, ältere Stücke zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfiehlt billigt

Heinr. Aug. Bilfinger.

Murrhardt.

Haller Koch- & Vieh-Salz

verkauft Centnern.eise sehr billig

Albert Böhlinger

Eben erschienen:

Frühlingsglocken

Salonstück für Klavier von Franz Behr. Preis Mk. 1,50.

Dieses neue Salonstück des beliebten Komponisten Franz Behr ist sehr melodisch, brillant klingend und dabei bequem spielbar.

Verlag von P. J. Tonger in Köln.

Vergabung von Straßenbauarbeiten.

Die an der teils neu zu erbauenden, teils zu erweiternden Straße von Wezzau nach Rechenhof vorkommenden Arbeiten werden im Wege schriftl. Submission vergeben und sind veranschlagt:

Erdb- und Planierungsarbeiten	1668 M.
Chaussierung	3571 M.
Kunstbauten	965 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen vom 23. April—5. Mai ds. Js. auf dem Rathause in Großweinbach zur Einsicht auf. Tüchtige Unternehmer (unbekannte mit Prädikats-, Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen) haben ihre in Prozenten des Ueberschlagspreises auszudrückenden Angebote schriftl. versiegelt und entsprechend bezeichnet bis

Samstag, den 5. Mai ds. Js., Vormittags 11 Uhr,

bei der Oberamtspflege hier portofrei einzureichen.

Den 21. April 1888.

Oberamtspflege:
Stähle.

Wilhelm Schex,
Pauline Bareis,
Verlobte.

Mühlhausen
b. Cannstatt.

Bauschenhof
b. Welsheim.

Den 23. April 1888.

Wohnsitz-Veränderung.

Ich erlaube mir, hiemit anzuzeigen, daß ich meinen Wohnsitz von Alfdorf nach **Welsheim** verlegt habe und daselbst bei Herrn Oekonom Müller beim Kirchhof wohne.

Hochachtungsvoll

Welsheim, den 21. April 1888.

Geometer Rinkel.

W e l z h e i m.

Selbstgebrannten Heidelbeergeist pr. Etr. N^o. 3.50
dto. Kirschenwasser pr. Etr. N^o. 3.50
dto. Zwetschgenwasser pr. Etr. N^o. 1.50
dto. Roggenbranntwein pr. Etr. N^o. 1.20
sowie Frucht- und Kartoffelbranntwein pr. Etr. —.70
 empfiehlt und bei größerer Abnahme billiger

Eisenmann z. „Lamm.“

Ebenfalls habe ich noch ca. 15 Eimer neuen und alten, weißen und roten



Wein



zu verkaufen und gebe denselben in kleineren und größeren Partien billig ab.

Eisenmann z. „Lamm.“

Das Bank- und Wechselgeschäft

von **C. G. Schaffler** in Göppingen,

Hauptstraße 4.

beehrt sich seine Dienste zu:

Diskontierung und Domizilierung von Wechseln,
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einlösung von Coupons,
Gewährung von Darlehen,
Beforgung von Wechseln, Checks und Auszahlungen, auf's In- & Ausland, insbesondere nach Amerika,
Ausführung aller sonstigen, das Bankfach betreffenden Aufträge

unter **Zusicherung solider und koulanter Behandlung** angelegentlich zu empfehlen.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welsheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Feuer.

Einen kräft. Jungen

nimmt in die Lehre

Fr. März, Küfermeister.

Gelenkgicht.

Im Alter von 66 Jahren hat mich Herr Dr. **Bremicker**, pract. arzt in **Glarus** von hochgradiger Gelenkgicht mit heftiger Entzündung und Anschwellung durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln vollkommen geheilt. Altstadt, August 1887. **N. Kaiser.** Keine Geheimmittel! Adresse: „**Dr. Bremicker**, postlagernd Konstanz.“

Einen ordentlichen

Lehrling

sucht Schneidermeister **Ruhle** in Steinenberg bei Schorndorf.

Bruchbänder

bester Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenirende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Man adressiere: „An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).“

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franko per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln zc. zugesandt. **Borchert & Schmidt** in Kaufbeuren.

HAZARD.

Roman von

Natalie v. Eschkruth Verf. von „Polnisches Blut“ u. „Gänseleier“ erscheint in den

„Illustrierten Blättern“,

der billigsten illustrierten Wochenschrift im Format der Gartenlaube.

(Verlag von Wilh. Kullicke & Co. in Berlin.)

Preis pro Quartal nur 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Postanstalten.

Unterleibskrankheiten.

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Verunsicherung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: **Bremicker**, pract. Arzt, postlagernd Konstanz.

Schorndorf.

Wein-Verkauf.

Günstige Gelegenheit für Wirte & Private.

Es werden alte und neue, rote und weiße Weine um billige Preise verkauft. Für reellen Wein wird garantiert. Muster stehen zu Diensten.

Gefällige Offerte nimmt entgegen

G. Daimler, am Bahnhof.

Lehr-Verträge

zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei